

Die Bergpredigt wird fortgesetzt. Indem wir den ersten Teil des 6. Kapitels auf andere Gelegenheiten verschieben - wie z. B. auf den Beginn der Fastenzeit - führt uns die heutige Liturgie die faszinierende Stelle vor Augen, die Menschen wie den Heiligen Abt Antonius, Franz von Assisi und viele andere zur evangelischen Radikalität geführt hat. Es ist die Stelle, wo Jesus uns aufruft, zwischen zwei Herren (Gott oder Mammon) zu wählen, - zwischen der Sorge um das eigene Leben oder es ganz Gott anzuvertrauen, und schließlich zwischen der Angst um die eigene Zukunft oder sie vollständig in seine Hände zu legen. Gott wird demjenigen nichts fehlen lassen, der sich ihm anvertraut, und Gott wird für uns von Jesus mehrfach "euer Vater" genannt. Die erste Lesung (Jesaja) hilft uns, sein Wesen besser zu verstehen, weil er ihn wie die Mutter beschreibt, die die Frucht ihres Leibes niemals vergessen oder ihre Kinder verlassen könnte. "Aber wenn selbst das geschehen würde, schließt Gott seine prophetische Weissagung ab, werde ich dich nimmer verlassen".



"Was ist Gott?", fragt das Kind. Seine Mutter nimmt es in die Arme, und fragt: "was fühlst du?". "Ich liebe dich", antwortet das Kind. "Schau, Gott ist genau dies".

(Quelle, in italienischer Sprache: http://angelo-orizzonti.blogspot.com/2009_04_01_archive.html)

GEBET

Ich war ein Kind und du nahmst mich am Abend
in deine von der Feldarbeit ermatteten Arme,
und heute glaube ich, du hättest geflüstert:
« Es ist wahr, ich bin weit weg gewesen,
aber auch ich habe, wie du,
den ganzen Tag diese Umarmung ersehnt. »

Und auf diese Weise fühlte ich, dass Gott mich umarmte,
jener Gott, von dem du in Ehrerbietung,
fast mit Schamhaftigkeit sprachst.
Oh ja, wie jede andere Mutter wolltest du mich lehren,
mit deiner Innigkeit zu lieben.

Und jetzt, da von dir nur die Erinnerung lebt,
hilf mir, etwas von dem,
was in solchen Augenblicken geschah,
noch zu empfangen und meinerseits zu verschenken.

Dieses wird meine für diesen Sonntag
besonders passende Predigt sein, voll gerade jener Worte Jesu,
die du immer wieder und immer von neuem gelesen hast,
gleichsam um deren innere Kraft zu kosten,
welche dich vorwärts schreiten
und den Widrigkeiten des Lebens begegnen ließ.

Für mich bedeutet das, immer nur Gott zu wählen,
in der vertrauensvollen Sicherheit,
dass Er die Zukunft in Händen hält
und nichts mir jemals mangeln wird. Danke. (GM/27/02/11)

Jesaja 49,14-15: 14 Doch Zion sagt: Der Herr hat mich verlassen, / Gott hat mich vergessen. 15 Kann denn eine Frau ihr Kindlein vergessen, / eine Mutter ihren leiblichen Sohn? Und selbst wenn sie ihn vergessen würde: / ich vergesse dich nicht.

Matthäus (6,24-34) 4 Niemand kann zwei Herren dienen; er wird entweder den einen hassen und den andern lieben oder er wird zu dem einen halten und den andern verachten. Ihr könnt nicht beiden dienen, Gott und dem Mammon. 25 Deswegen sage ich euch: Sorgt euch nicht um euer Leben und darum, dass ihr etwas zu essen habt, noch um euren Leib und darum, dass ihr etwas anzuziehen habt. Ist nicht das Leben wichtiger als die Nahrung und der Leib wichtiger als die Kleidung? 26 Seht euch die Vögel des Himmels an: Sie säen nicht, sie ernten nicht und sammeln keine Vorräte in Scheunen; euer himmlischer Vater ernährt sie. Seid ihr nicht viel mehr wert als sie? 27 Wer von euch kann mit all seiner Sorge sein Leben auch nur um eine kleine Zeitspanne verlängern? 28 Und was sorgt ihr euch um eure Kleidung? Lernt von den Lilien, die auf dem Feld wachsen: Sie arbeiten nicht und spinnen nicht. 29 Doch ich sage euch: Selbst Salomo war in all seiner Pracht nicht gekleidet wie eine von ihnen. 30 Wenn aber Gott schon das Gras so prächtig kleidet, das heute auf dem Feld steht und morgen ins Feuer geworfen wird, wie viel mehr dann euch, ihr Kleingläubigen! 31 Macht euch also keine Sorgen und fragt nicht: Was sollen wir essen? Was sollen wir trinken? Was sollen wir anziehen? 32 Denn um all das geht es den Heiden. Euer himmlischer Vater weiß, dass ihr das alles braucht. 33 Euch aber muss es zuerst um sein Reich und um seine Gerechtigkeit gehen; dann wird euch alles andere dazugegeben. 34 Sorgt euch also nicht um morgen; denn der morgige Tag wird für sich selbst sorgen. Jeder Tag hat genug eigene Plage.